

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Ökumenischer Taschenbuchkommentar
zum Neuen Testament

Band 5/1

Herausgegeben von

Erich Gräßer und Karl Kertelge

Alfons Weiser

Die Apostelgeschichte

Kapitel 1–12

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1982

Copyright © 1982 by Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Clausen&Bosse, Leck

Druck und Einband: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Printed in Germany

ISBN 978-3-579-04837-6

www.gtvh.de

*Der Familie
meines Bruders Georg
in Dankbarkeit*

Vorwort der Herausgeber

Das Taschenbuch als literarisches Hilfsmittel hat im heutigen Wissenschaftsbetrieb längst seinen festen Platz. Mit dem vorliegenden Band, der eine neue Kommentarreihe zum Neuen Testament fortsetzt, soll nun auch für diesen wichtigen Zweig exegetischer Arbeit das Taschenbuch zur Veröffentlichung und Verbreitung genutzt werden. Wir hoffen, daß wir damit einer wachsenden Nachfrage von Studenten, Lehrern, Pfarrern und interessierten Laien entgegenkommen, die sich über den heutigen Stand wissenschaftlicher Exegese des Neuen Testaments in zuverlässiger Weise und in faßlicher und leicht zugänglicher Form informieren wollen. Bisher hatten Studenten, Lehrer und Pfarrer eigentlich nur zu wählen zwischen einem großen Kommentarwerk mit sehr detaillierten Ausführungen, das kostspielig war, und einer allgemeinverständlichen Auslegung mit zu knappen Textanalysen, die dafür dann preiswerter war. In diesem neuen Kommentarwerk wird angestrebt, die modernen exegetischen Erkenntnisse zu den einzelnen Schriften des Neuen Testaments auf der Grundlage historisch-kritischer Auslegung so zur Darstellung zu bringen, daß das Zuviel und das Zuwenig gleichermaßen vermieden werden.

Eine alte Tradition ist auch insofern durchbrochen, als die Mitarbeiter nicht mehr nur aus *einem* konfessionellen Lager kommen. Zu diesem Kommentarwerk haben sich Exegeten evangelischen und katholischen Bekenntnisses zusammengefunden, weil sie überzeugt sind, daß es neben dem Glauben an den gemeinsamen Herrn der Kirche vor allem die Heilige Schrift ist, die sie verbindet. Allzu lange hat die Bibel des Alten und Neuen Testaments eher zur konfessionellen Abgrenzung und Selbstbestätigung erhalten müssen, als daß sie als verbindendes Element zwischen den Kirchen, christlichen Gruppen und theologischen Schulen empfunden wurde. Natürlich dürfen auch die konfessionell gebundenen Auslegungstraditionen in der heutigen Exegese nicht übersehen und überspielt werden. Vielmehr gilt es, die aus der Kirchengeschichte bekannten Kontrovers-

fragen hinsichtlich der Auslegung der Heiligen Schrift heute neu zu bedenken und – vielleicht – in einer entspannteren, gelasseneren und daher sachlicheren Form einer exegetisch verantwortlichen Lösung näherzubringen. Zu besonders relevanten Texten oder Schriften sollen diese Fragen daher in kurzen Erklärungen oder in Exkursen dargestellt und diskutiert werden. Dabei geht es darum, nicht den Schrifttext und die Lehrtradition gegeneinander auszuspielen, sondern die Probleme der Lehrtradition im Lichte der Schrifttexte zu erhellen und im exegetischen Gehorsam gegenüber der Schrift Verstehensschwierigkeiten, die sich oft aus einer zu starren Handhabung der Lehrtradition ergeben, zu überwinden. Hierdurch besonders, aber grundsätzlich auch schon durch die methodisch sachgerechte Auslegung der neutestamentlichen Schriften hoffen wir, einen Dienst für die Verständigung von Christen verschiedener Bekenntnisse untereinander und für das allen Christen aufgegebenen Werk ökumenischer Vermittlung und Einheitsfindung leisten zu können.

Die Herausgeber

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Vorwort des Verfassers	11
LITERATUR	13
1. Außerbiblische Quellen	13
2. Allgemeinere Literatur	13
3. Kommentare	16
4. Literatur zu Apg und Lk	18
5. Abkürzungen	22
EINFÜHRUNG	26
1. Titel, Inhalt und Aufbau	26
2. Literarische Gattung und theologische Zielsetzung	29
3. Quellen	36
4. Verfasser, Ort und Zeit der Abfassung	38
5. Textüberlieferung	41
KOMMENTAR	45
Einleitung 1,1–1,26	45
1. Vorwort. – Erscheinen des Auferstandenen und Himmelfahrt 1,1–14	45
2. Die Nachwahl des Mattias 1,15–26	62
I. Das Christuszeugnis in Jerusalem 2,1–8,3	75
3. Das Pfingstereignis 2,1–13	75
4. Die Pfingstpredigt 2,14–41	88
5. Das Leben christlicher Gemeinde 2,42–47	100
6. Die Heilung des Gelähmten am Tempel 3,1–10	106
7. Die Rede des Petrus auf dem Tempelplatz 3,11–26	110
8. Petrus und Johannes vor dem Hohenrat 4,1–22	119
9. Das Gebet der Gemeinde 4,23–31	129
10. Die Liebestätigkeit christlicher Gemeinde 4,32–37	134
11. Das Gottesurteil über Hananias und Saphira 5,1–11	138
12. Gottes Wirksamkeit in der Gemeinde durch die Wundertaten der Apostel 5,12–16	148

13. Verhaftung und Lebensbedrohung der Apostel 5,17–42 . . .	151
14. Die Wahl und Einsetzung der Sieben 6,1–7	162
15. Die Verhaftung und Anklage des Stephanus 6,8–15	170
16. Die Rede des Stephanus 7,1–53	174
17. Die Steinigung des Stephanus und der Ausbruch der Christenverfolgung 7,54–8,3	188
II. Das Christuszeugnis in Samaria und Judäa, Antiochia und Kleinasien 8,4–15,35	
18. Philippus missioniert in Samaria 8,4–25	196
19. Philippus tauft den Äthiopier 8,26–40	206
20. Die Bekehrung des Saulus 9,1–19a	214
21. Saulus in Damaskus und Jerusalem 9,19b–31	228
22. Petrus heilt Äneas in Lydda und erweckt Tabita in Joppe 9,32–43	235
23. Gott läßt Petrus den ersten Heiden taufen 10,1–11,18 . . .	245
24. Die Gemeinde in Antiochia 11,19–30	271
25. Die Christenverfolgung durch Herodes und die Befreiung des Petrus 12,1–25	281

**VERZEICHNIS DER EXKURSE
ZU DEN KAPITELN 1–12**

1. Herkunft und Traditionsgeschichte der lukianischen Himmelfahrtsdarstellung	60
2. »Zeugnis« im lukianischen Doppelwerk	72
3. Die Reden der Apostelgeschichte	97
4. Die »Hellenisten« – Historizität, Überlieferung und lukianische Deutung	168
5. Die Berufung des Paulus	227

Vorwort des Verfassers

Der vorliegende Kommentar möchte den Text der Apostelgeschichte erschließen. Dies geschieht in der Weise, daß zunächst eine Übersetzung des jeweiligen Abschnitts erfolgt. Sie ist aber schon als Ergebnis der sich anschließenden Exegese zu betrachten. Die Kommentierung vollzieht sich sodann in drei Schritten: Der erste Schritt führt an die *sprachliche Gestalt* der einzelnen Texteinheit heran. Dabei werden die Gliederung, der Aufbau und die literarische Form geklärt. Im zweiten Schritt wird das Verhältnis der *lukianischen Redaktions- und Kompositionsarbeit* zum *vorlukianischen Überlieferungsgut* bestimmt. Entsprechend dem gegenwärtigen Forschungsstand erscheint mir diese Teilaufgabe besonders notwendig. Sie wird auch seit der Herausgabe des großen Kommentars von *E. Haenchen* allgemein als dringlich angesehen. Ein dritter Durchgang durch die Texteinheit ist der *zusammenhängenden Darstellung* der lukianischen Gedanken und Aussagen gewidmet. Nur der Übersichtlichkeit wegen folgen diese Arbeitsgänge getrennt aufeinander. In Wirklichkeit sind bei jedem Schritt auch die Gesichtspunkte der anderen Arbeitsgänge zu berücksichtigen. Dies fordert auch zu Recht *W. Schenk* in seinem Aufsatz »Was ist ein Kommentar?«, *BZ NF* 24 (1980) 1–20.

Der Anspruch, der heute an die Kommentierung eines biblischen Buches gestellt wird, ist sehr hoch. *G. Lohfink* nennt sie »die adäquate Ausdrucksform christlicher Theologie« (*BiLe* 15 [1974] 16). *W. Schenk* erachtet diese hohe Einschätzung für berechtigt, »weil die Kommentare den Standard der Einsicht ausdrücken, welcher der Kirche durch ihre Grundlagenwissenschaft »Biblexegese« geschenkt ist« (siehe oben 20). Ein derart hoher Anspruch läßt die Schwierigkeiten erahnen, vor die sich ein Kommentator gestellt sieht. Hinzu kommt für die Auslegung der Apostelgeschichte, daß sie in den letzten Jahrzehnten ein regelrechtes »Sturm-Zentrum« innerhalb der Exegese geworden ist (vgl. *van Unnik* in: *Keck/Martyn: Studies* 15–32). Wenn ich dennoch mit einer Apostelgeschichts-